

Resolution zur Energiewirtschaft

Der Österreichische Naturschutzbund hat der Frage der Energieversorgung seit geraumer Zeit größte Aufmerksamkeit geschenkt. So stand der Naturschutztag 1974 unter dem Thema „Energiepolitik und Ökologie“. In seiner damals vor zwei Jahren an die österreichische Bundesregierung und an die Regierungen der neun Bundesländer gerichteten Resolution wies der ÖNB unter anderem darauf hin, daß jede Form steigender Energieerzeugung sowohl direkt als auch über ein dadurch vorangetriebenes progressives Industriewachstum zu Landschaftsverbrauch und Umweltbelastung führt. Da insbesondere die Kernenergie langfristige Gefahren für Gesundheit und Sicherheit der Bevölkerung nach sich zieht, setzte sich die Meinung durch, daß eine zukunftsorientierte Energiepolitik die Lösung ihrer Probleme weniger auf der Produktionsseite, sondern vielmehr in der Entwicklung rationaler Verbrauchsstrategien zu suchen habe.

Ein Jahr danach, auf dem Naturschutztag in Salzburg, der unter dem Generalthema „Neue Ziele für das Wachstum“ stand, wurden Wege aufgezeigt, die es erlauben, in Österreich auf die Kernenergie zu verzichten.

Seit den ersten klaren Stellungnahmen des Österreichischen Naturschutzbundes gegen Atomkraftwerke in Österreich sind viele Ereignisse eingetreten, die die Unverantwortlichkeit dieser gefährlichen Technologie unterstreichen:

Stellungnahmen gegen die Kernenergie

Die amerikanische Union of Concerned Scientists hat im Sommer 1975 einen Aufruf zu einem Moratorium veröffentlicht, der bisher von mehr als 3000 Wissenschaftlern und Ingenieuren unterzeichnet wurde.

Ein ähnlicher Aufruf wurde von französischen Wissenschaftlern verfaßt, in dem sie die Bevölkerung zum Widerstand gegen das französische Atomenergieprogramm auffordern. Bisher haben mehr als 4000 französische Wissenschaftler diesen Aufruf unterzeichnet.

Ganz ähnliche Forderungen nach einem Moratorium der Kernindustrie wurden in der Bundesrepublik Deutschland erhoben und bisher insgesamt von mehr als 4000 Wissenschaftlern unterschrieben.

Auch aus dem Bereich der Kirchen gab es mehrere Stellungnahmen gegen die Atomenergie. So hat sich z. B. der amerikanische nationale Rat christlicher Kirchen im März 1976 in einer Resolution gegen eine Plutoniumökonomie ausgesprochen. Dies zeigt, daß die übergeordnete sozialetische Dimension der Kernenergiefrage zunehmend ins Bewußtsein dringt.

Technische Katastrophen:

Im Juli 1976 ist der neue Elbe-Seitenkanal wenige Wochen nach seiner feierlichen Einweihung gebrochen.

Giftkatastrophen in Seveso bei Mailand und in Manfredonia.

Einsturz der Wiener Reichsbrücke am 1. August 1976.

Zusammenstoß zweier vollbesetzter Passagierflugzeuge über Zagreb.

Turbinenschaden des Donaukraftwerks Altenwörth kurz nach Inbetriebnahme.

Alle diese technischen Fehlschläge, mit ihren zum Teil katastrophalen Folgen waren von den Experten und technischen Sachverständigen nicht vorherzusehen. Sie machen deutlich, daß menschliches Ermessen lückenhaft und menschliches Handeln fehlerhaft ist.

Verlaß ist einzig auf die menschliche Unzulänglichkeit.

Selbst die unwahrscheinlichsten technischen Pannen können jederzeit eintreten. Es ist sinnlos, im Nachhinein Sündenböcke zu suchen.

Die klare Konsequenz daraus: Anlagen, deren katastrophalste Pannen nicht akzeptabel sind, dürfen überhaupt nicht errichtet werden!

Das trifft unbedingt für Atomkraftwerke und das mit ihnen verbundene Risiko einer Reaktorkatastrophe zu.

Da Atomkraftwerke selbst im Normalbetrieb die Gesundheit der Bevölkerung durch radioaktive Abgase schädigen, Unfälle von Atomkraftwerken ein unvergleichliches Schadensausmaß haben können, und die Methodik der Lagerung des Atommölls völlig ungelöst ist, fordert der Österreicherische Naturschutzbund, daß dem Atomkraftwerk Zwentendorf die Betriebsgenehmigung nicht erteilt wird und daß kein weiteres Atomkraftwerk in Österreich gebaut werden darf.

Der bisherige Industrialisierungstyp, der mit der Ausbreitung von Großindustrie einen enorm hohen Kapitaleinsatz pro Arbeitsplatz mit steigendem Energie- und Rohstoffaufwand mit einer immer weniger zu verantwortenden Naturzerstörung verbindet, darf nicht mehr fortgesetzt werden. Eine langfristige Arbeitsplatzsicherung kann nur von einer dezentralisierten, auf Qualitätsproduktion und sparsamen Energie- und Rohstoffeinsatz ausgerichteten Produktion, die auch bei den steigenden Energie- und Rohstoffpreisen ökonomisch produzieren kann, gewährleistet werden. Die Aulandschaften, z. B. im Donauraum, sind wegen ihrer Trinkwasservorräte, aber auch als Erholungsgebiete und ökologische Regenerationsräume langfristig gesehen unersetzlich. Es ist unverantwortlich, sie als Industriefieldungsgebiete preiszugeben.

Der Österreicherische Naturschutzbund wendet sich gegen die Industrialisierungswelle im Raum Linz — Enns — Perg, die eine Region mit Auegebieten und vorwiegend landwirtschaftlichen Nutzungen als biologisches Regenerationsgebiet, Gegend mit hohem Wohnwert und Naherholungsraum für die Menschen des Ballungsraumes auf das schwerste beeinträchtigen würde. Die weitgehende Zerstörung wird sich volkswirtschaftlich in zweierlei Hinsicht negativ auswirken. Erstens ist der Verlust an Lebensqualität durch Beeinträchtigung von Natur, Umwelt und Gesundheit in ihrem Ausmaß in dieser Region kaum abzusehen. Zweitens wird es mit dem eingeschlagenen Weg der Industrialisierung — Expansion von Großindustrie — nicht gelingen, die erforderlichen zusätzlichen Arbeitsplätze zu schaffen. Das neue Chemiewerk in Enns wird beispielsweise in der ersten Ausbauphase weniger als 250 neue Arbeitsplätze bieten, obwohl bereits 1,5 Mrd. S bis zur Inbetriebnahme investiert sein werden.

Nur eine Demokratisierung der Raumordnung kann den langfristigen Zielen des Allgemeinwohls gegenüber kurzfristigen Wirtschaftsinteressen Vorrang verschaffen.

Der ÖNB vertritt die Auffassung, daß das Machbare verändert werden muß, um das Unwiederbringliche zu erhalten:

Kein blinder Widerstand gegen den Fortschritt,
aber Widerstand gegen einen blinden Fortschritt!

Villacher Naturschutztag 76

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [1977_3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Anonym

Artikel/Article: [Resolution zur Energiewirtschaft. 130-131](#)